

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 9.

Freitag den 29. Januar

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 fr., — halb-jährlich 45 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr. — Bekannte Beiträge sind willkommen.

Amthche Bekanntmachungen.

Nagold.

Entmündigung.

Nachgenannte Personen sind zu selbstständiger Vermögensverwaltung unarabia und daher unter Vormundschaft gestellt worden, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß dieselben ohne Zustimmung ihrer Pfleger kein gültiges Rechtsgeschäft abschließen können.

Catharina Barbara Rivinus von Gütlingen; Pfleger: alt Oehlenthalt Sattler von da.

Georg Friedrich Seeger von Bernack; Pfleger: Johann Georg Kempi von da. Wilhelm Heinrich Schwämme von Bernack; Pfleger: Michael Bauer, Weber von da. Louise Wicker von Altensteig; Pfleger: alt Traubenwirth Walter von da.

Magdalene, geb. Wuster, Wittve des Schneiders Johannes Vetter von Altensteig; Pfleger: Johann Georg Wuster, Bäcker von da.

Anna Maria und Heinriche Stell von Altensteig; Pfleger: Johann Beck, Rathgeber von da.

Den 27. Januar 1864.

R. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Emmingen, Oberamts Nagold. Holz-Verkauf.



Im Gemeindefeld Zwischbaldenberg werden am Montag den 1. Februar.

Vormittags 10 Uhr,

150 Stück Langholz, verschiedener Qualität verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind von der Gemeinde.

21^a Ebbausen, Oberamts Nagold. Holz-Verkauf.



Am Dienstag den 2. Febr. d. J. verkauft die hiesige Gemeinde:

133 Stück Langholz und 1500 Stück Hopfenstangen,

wozu Käufer auf

Nachmittags 1 Uhr, aufs hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 23. Januar 1864.

Schultheißenamt.
Rietzmüller.

21^a Gaeubausen, Oberamts Nagold.

Gläubiger-Anruf.

Die Gläubiger des für unrettbar erklärten Michael Friedrich Schneider, Baners von hier, werden auf den Antrag seiner Gattin und seines Pflegers hienit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

bei einer der unterzeichneten Stellen anzumelden und zu beweisen, widrigenfalls sie die etwa entstehenden Nachtheile sich selbst zuzurechnen haben.

Den 22. Januar 1864.

R. Amtshofrath Altensteig.

Kümmelen.

Waisengericht:

Vorstand Wuster.

Würzbach, Oberamts Calw. Ban-Afford.

Die Gemeindefollegen haben sich entschlossen, nach den auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegten Plänen, Ueberschlag und Affordbedingungen ihre Kirche zu vergrößern und im Wege der Submissen zu verdingen.

Der Ueberschlag beträgt:

für Grabarbeit	14 fl. 21 fr.
„ Maurerarbeit	1153 fl. 2 fr.
„ Steinbauerarbeit	3907 fl. 9 fr.
„ Gipsarbeit	149 fl. 30 fr.
„ Zimmerarbeit	505 fl. 21 fr.
(wird zu einem hiesigen Bürger ver- geben werden)	
„ Schreinerarbeit	659 fl. 34 fr.
„ Glaserarbeit	126 fl. — fr.
„ Schlosserarbeit	258 fl. 1 fr.
„ Flachsnerarbeit	205 fl. — fr.
„ Kupferen	89 fl. 30 fr.
„ Anstricharbeit	92 fl. 4 fr.
„ Vergoldung	25 fl. — fr.
„ Hafnerarbeit	1 fl. 12 fr.
„ Uhrmacherarbeit	10 fl. — fr.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, in welchen der Abstreich in Prozenten ausgedrückt sein muß, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf das Kirchenbauwesen“

versehen, spätestens bis

Montag den 1. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

bei dem Schultheißenamt Würzbach einzu-
reichen.

Um 2 Uhr desselben Tags Nachmittags
findet die urkundliche Eröffnung der ein-

gebrachten Offerte statt, welcher Verhandlung die Submittenten anwohnen können.
Den 13. Jan. 1864.

Aus Auftrag:
Schultheiß Burkhardt.

Würzbach,
Oberamts Calw.

Ban-Afford.

Die Gemeinde beabsichtigt, neben der Restauration der Kirche auch einen neuen Kirchhof zu erbauen, und denselben am gleichen Tage im Submissionswege zu ver-
affordiren.

Der Ueberschlag berechnet sich wie folgt:

a) Umgrabung	162 fl. 6 fr.
b) Maurer- und Stein- bauerarbeit	1085 fl. 18 fr.
c) Schlosserarbeit (1 Thor)	86 „ — „
d) Anstrich	7 „ — „

Zusammen 1340 fl. 24 fr.

Plan, Ueberschlag und Affordbedin-
gungen sind bei dem Unterzeichneten zur
Einsicht aufgelegt, und haben die Afford-
liebhaber ihre Angebote, in welchen der
Abstreich nach Prozenten ausgedrückt sein
muß, unter Anschluß von Vermögens- und
Fähigkeitszeugnissen schriftlich versiegelt mit
der Aufschrift:

„Anbot auf den neuen Kirchhof“

spätestens bis
Montag den 1. Februar,

Vormittags 10 Uhr,

bei dem Schultheißenamt Würzbach einzu-
reichen. Nachmittags 2 Uhr findet die
urkundliche Eröffnung statt, welcher auch
die Submittenden anwohnen können.

Den 25. Januar 1864.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Berkmeister Werner.

Altensteig Stadt.

Bei der hiesigen Stadtpflege liegen ge-
gen gefegliche Sicherheit

500 fl.

zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.

Stadtpflege.
Schauvy.

Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.

Oeffentliche

Bersammlung

in Sachen Schleswig-Holstein's,
am Lichtmessfeiertag, den 2. Febr.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthaus zum Löwen in Sulz Dorf.
Das Schleswig-Holstein-Comite.

A l t e n s t a d t .

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner
Tochter
Wilhelmine mit
Gutsverwalter **Rueff** in Dürrenhardt,
ladet Freunde, Verwandte und Bekannte auf
Donnerstag und Freitag den 4. und 5. Februar
freundlichst ein
Gieswirth **Schlech.**

R a g o l d .

Für die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha
mit einem Versicherungsbestand von . . . fl. 75,000,000
und einem Fonds von fl. 20,800,000
werden Versicherungen vermittelt durch

R a g o l d .

Dankfagung.

Allen denjenigen Freunden und Bekannten, welche meine liebe Mutter zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sowie auch für ihre zahlreichen Besuche und Wohlthaten sage ich hiemit meinen verbindlichsten Dank.
Georg Maier,
Bäckermeister.

Hofgut Köstrücken bei Bernsdorf.
Schafweide-Verleibung.

Unterzeichnete verpachtet seine Schafweide, welche 100 Stück gut ernährt, unter annehmbaren Bedingungen u. können etwaige Liebhaber jeden Tag einen Vertrag mit demselben abschließen.
Den 18. Jan. 1864.
Gutspächter A. Köster.

A l t e n s t a d t .

Es empfiehlt in geachteter Abnahme:
Waldwollöl
gegen rheumatische Leiden in Fläschchen à 24 kr.

Zahnlinctur

gegen Zahnschmerzen vorzüglich von Nicolaus Bach in Stuttgart;

Hühneraugen-Pflästerchen

der Gebrüder Lentner in Tyrol.
Julius Huber.

R a g o l d .

Ein Quantum **Bandweiden** werden am Lichtmessfesttag den 2. Febr., Mittags 1 Uhr, verkauft von
Gottlieb Luz, Fischer.

A l t e n s t a d t .

Metzelsuppe.

Am nächsten Samstag Abend
gior's bei Rosen
mit Zug Sauerkraut, Speck und Blutwurst.

R a g o l d .

Beim Durchgang meines Porzellan- und Glas-Lagers habe ich verschiedenes in diesen Artikeln angeschrieben, darunter namentlich Teller, Caffeeshalen, Tassen, Gläser mit und ohne 2 edel, welche ich zu ganz billigen Preisen erlaube und Hausfrauen wie Wirthe darauf aufmerksam mache. — Für gefälligen Abnahme ladet ein
Alreit Wapler.

R a g o l d .

Neue, vollständig gut gefüllte
Betten
empfehle à 45 fl. und à 54 fl.
Alreit Wapler.

R a g o l d .

Der Unterzeichnete empfiehlt zu billigen Preisen baumwollene **Web- & Strickgarne** in allen Farben von Nr. 6–30; coarste baumwollene und baibienene **Kölbwe, Bettwarzent und Trillwe**, sowie auch ganz sauberes **Wäslinggarne**.
J. A. Scholder.

R a g o l d .

Zu verkaufen.
Ein sehr schöner, 1/2 Jahre alter Bernhardiner-Hund bei
Friedrich Heller,
Schönfärber.

R a g o l d .

Gefundenes.
Es ist ein goldener Ring gefunden worden, und kann bei mir in Empfang genommen werden.
Jakob Aber.

G e h a u s e n ,
Oberamts Ragold.

Geld auszuleihen.
115 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Schreiner Johannes Hauser.

R a g o l d .

Magd-Gesuch.
Es wird auf Lichtmess ein Dienstmädchen gesucht, welches etwas vom Kochen versteht und mit Kindern umzugehen weiß. Zu erfragen bei der
Redaktion.

R a g o l d .

9 Stück englische Milchschweine verkauft
Gottlieb Lehre,
Bäcker.

P r o n d e r f ,
Oberamts Ragold.

Geld auszuleihen.
150 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Joh. Georg Fessle.

S w i e t i n g e n .

Gyps-Empfehlung.
In der Papiermühle bei Gündringen wird täglich altes Gyps, das Simri zu 4 1/2 kr., verkauft.
Martin Gutekunst.

R a g o l d .

6 Stück balkenlische Milchschweine verkauft
Bäcker Wagner.

B e t t e s u n d e r o p t e s

Fleckenwasser

zum Reinigen von Kleidungsstoffen aller Art, per Fläschchen à 12 kr., in haben in der
W. W. Zatter'schen Buchbdlg.

G m ä n t .

Rechnenschaft über das Ergebnis der Landeskollekte für das Blinden-Asyl in Stadt und Bezirk Ragold. (Schluß.)

- Mater sen 18 kr., Maria Müller 6 kr., Wallraff 12 kr., Witwe Beck 18 kr., J. D. Schabls 12 kr., A. Schiller 24 kr., Rosenwirth Luz 6 kr., Rf. B. 1 fl., Kämmerlen 30 kr., J. M. Luz 12 kr., Johs. Käbler 12 kr., Georg Denstler 18 kr., Joh. Schneider 18 kr., Tuchm. Müller 6 kr., R. 2 fl. 42 kr., Lorenz Luz 24 kr., Ehret 12 kr., Daniel Burkler 12 kr., Carl Frey 6 kr., Ludw. Sprenger 6 kr., Bed. Steger 12 kr., Carl Rob 6 kr., Mich. Kirn 6 kr., Yuber 6 kr., C. D. Beck 24 kr., Buntler 12 kr., Dürschmabel 6 kr., Moser 12 kr., Dummet 12 kr., Metzger Denstler 6 kr., Haug 6 kr., Johs. Bed 18 kr., Jak. Fr. Maier 30 kr., Schloffer Stiehl 6 kr., Seiler und Ney, Stricker je 12 kr., Bed. Burkler 6 kr., Radler Seig. Döchter 9 kr., S. Raiser 6 kr., Gerber 6 kr., Bähler 9 kr., Steeb 12 kr., Dübennach 12 kr., Wittwe Bäuerle 6 kr., Schüb. Schilling 6 kr., Bed. Klauß 6 kr., Conditör Carl Schaupt 18 kr., Fr. Schaupt 6 kr., Metzger Schuon 6 kr., A. Rief zur Linde 12 kr., E. Kallendach 6 kr., Denstler 6 kr., F. Huber 12 kr., Michael Kirn 24 kr., Uhrm. Seig 12 kr., E. Pfänder 12 kr., Kempf 12 kr., Schüb. Gottfr. Denstler 6 kr., Metzger Wolpert 6 kr., Nagelschmid Frid 3 kr., Mey 6 kr., Reuter 6 kr., S. Seig 3 kr., Glemfer 12 kr., Schüb. Wolpert 6 kr., Stricker Luz 6 kr., Sternwirth 9 kr., Gürr 12 kr.
- Attenstaig Dorf 4 fl. 12 kr., Ueberberg 4 fl., Enzthal-Enzthöckerle 20 fl., Roberdorf 1 fl. 25 kr., Reibfelden 6 fl. 41 kr., Bildeberg 7 fl. 56 kr., Simmersfeld 18 fl.

Gesamtergebnis von Stadt und Bezirk 218 fl. 37 1/2 kr.

Mit dem innigsten Dank und den besten Wünschen für alle Geber verbinden wir die angelegentlichste Bitte, daß dieselben ihre menschenfreundliche Theilnahme unseren armen Blinden auch ferner bewahren möchte.

Der Verwaltungsrath.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. (Abcordneten-kamm. r.) In der 41. Sitzung kam man mit der Beratung des Einfuhrungsgesetzes zum deutschen Handelsgezetzbuch bis zu Art. 50. In der 42. Sitzung wurde zuerst die Wahl von 4 weiteren Mitgliedern in die volkswirtschaftliche Commission vorgenommen. Hierauf entwickelt der Abg. Schaffle seine Motion über Revision des Branntweinsteuergesetzes; die Kammer beschließt mit 58 Stimmen deren Druck. Die Tagesordnung führt nun zu nachträglicher Beratung des Art. 40 des Eingetragengesetzes, der bestimmt, daß die Bestimmungen des Gesetzes, soweit nicht besondere Uebereinkünfte entgegenstehen, auch auf fremde Truppen, welche durch Württemberg marschiren, Anwendung finden. Grathwohl beantragt, die Regierung zu bitten, alle mit Quartierlast verbundene Verträge mit andern Staaten über den Durchmarsch von Truppen zur ständischen Verabschiedung zu bringen. U. Seeger stellt den Antrag, statt der Worte „besondere Uebereinkünfte“ zu setzen: „besondere Staatsverträge“; er wird mit 41 gegen 27 Stimmen angenommen; der Antrag Grathwohls wird zur weiteren Berücksichtigung an die staatsrechtliche Commission gewiesen. — Die 43. und 44. Sitzung hatten den Bericht der handelsrechtlichen Commission über den Weisgewerbetarif, die Errichtung von Handelsgerichten und das Verfahren vor denselben betreffend, zur Tagesordnung. Es würde uns zu weit führen, wenn wir näher auf die Ansichten eingehen wollten, welche in dieser Frage entwickelt wurden, weshalb wir uns darauf beschränken werden, das Ergebnis mitzutheilen.

Stuttgart, 25. Jan. Die Frage: wie steht's mit Schleswig-Holstein? bewegt alle Herzen. Nun wohl, der Bundestag hat jetzt Schleswig den deutschen Großstaaten überlassen. Vor diesen werden die Dänen sofort zurückweichen, dann sind sie Meister in Schleswig-Holstein. Daß die Preußen und Oesterreicher den Einmarsch in Schleswig faktisch hintertreiben, ist klar, und die Dänen können daher ruhig abmarschiren. So steht es jetzt! Schleswig-Holstein ist in den Händen der deutschen Großmächte, für welche die Erbfolge des Dänenkönigs in Schleswig nach dem Londoner Protokoll feststeht. Weiter habens wir in Deutschland mit allem Enthusiasmus nicht gebracht! Bereds brechen nun die Vorwürfe los gegen die Fortschrittspartei, aber auch vor allem die Regierungen tragen die Schuld an dem Unglück, und das Volk, das diese nicht fortzureißen im Stande war. Das ist aber das Schlimmste noch lange nicht. Das deutsche Volk wird seine neue Schwäche, die es hier gezeigt hat, vielleicht nur zu bald bitter büßen müssen. (Schw. B.)

Stuttgart. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist für den Bezirk Weisklingen Robert Römer, der Sohn des langjährigen Vertreters dieses Bezirks, in die Kammer gewählt; er setzte dem großdeutschen Hebel gegenüber mit einer Mehrheit von 45 Stimmen.

Untertürkheim, 25. Jan. Der Neckar zeigt uns ein seit vielen Jahren nicht mehr gesehenes Schauspiel. Das ganze Thal bildet ein Eismeer; der Verkehr mit Wangen ist unterbrochen und zwar kam die Eisfluth diesen Morgen so schnell, daß viele Rischfranken sich auf den Wangener Damm flüchten mußten, von wo sie erst nach mehrstündigen lebensgefährlichen Bemühungen befreit werden konnten. (Schw. B.)

Aus Oberschwaben, 24. Jan. Es herrscht eine allgemeine Erbitterung über Preußen und Oesterreich. Am übelsten ist man auf Oesterreich zu sprechen, dessen Kaiser mit Pomp nach Frankfurt reiste und Millionen täuschte. Oesterreich hat keine Fürsprecher mehr, sogar die geistlichen Herren nehmen es nicht mehr in Schutz und sagen Oesterreichs Untergang voraus. Es ist mit Widerwärtigkeiten verbunden, in öffentlichen Lokalen nur leise Oesterreich vertheidigen zu wollen. Oesterreich hat allen Credit auf viele Jahre hinaus verloren.

Frankfurt, 23. Jan. Der Bundestag hat gestern wieder eine sehr bedenkliche Aenderung von Schwäche gehabt. In dem Augenblick, wo er eine Beschwerde des im Namen des Bundes in Holstein kommandirenden Generals v. Hake über Anmaßungen des preussischen Feldmarschall v. Wrangel als gerechtfertigt anerkennen mußte, und wo andere preussische Offiziere die Freie Stadt Hamburg geradezu wie einen abhängigen eigenen oder unterworfenen fremden Ort behandelten, hat er den Durch-

marsch der auf eigene Faust an die Eider rückenden Preußen und Oesterreicher zurückgebeissen. Es sollen zwar abermals „beruhigende“ Erklärungen der beiden Mächte abgegeben worden sein, aber wir müssen dieselben erst selbst sehen und prüfen können, um zu glauben, daß nicht auch hinter ihnen, wie hinter denen vom Dienstag, der Schalk stecke, oder um zuzugestehen, daß sie die auffällige Nachgiebigkeit des Bundestages einigermaßen begründen möchten.

Frankfurt a. M., 24. Jan. Vorgestern Nacht um 2 1/2 Uhr kam die schleswig-holsteinische Landes-Deputation an den Bundestag, 186 Mann stark, hier an und wurde auf dem Bahnhofe von einer großen Menschenmenge mit stürmischen Jubelrufen empfangen. Dr. S. Müller begrüßte sie im Namen des Comite's, ihm erwiderte Adv. Nisch aus Kiel. Hierauf wurden die Mitglieder durch Omnibusse in ihre Quartiere geführt. — Der Bundespräsident Hr. v. Kübel erklärte auf eine Anfrage, die Deputation nicht empfangen zu können; von seinem Anerbieten, die Mitglieder einzeln in beliebiger Anzahl annehmen zu wollen, wird kein Gebrauch gemacht werden. Die Adresse, von sämtlichen Ueberbringern unterzeichnet, wird ihm nun durch den hiesigen Advokaten Fester als Mandatar übergeben werden. — Ein Theil der Deputation stattete dem badischen Gesandten Hr. v. Mohl einen Besuch ab. — Diesen Abend war gefellige Vereinigung mit den Schleswig-Holsteinern im Unten Hotel, wo patriotische Reden und Toaste bis nach Mitternacht gewechselt wurden. Auch in Hannover, Kassel, Gießen und Friedberg wurde die Deputation mit Enthusiasmus begrüßt. Sie begibt sich nun nach München, um dem König Max den Dank der Schleswig-Holsteiner für die seitherige Unterstützung auszusprechen und ihn zu bitten, sich auch ferner ihrer Sache anzunehmen. — Der bayr. Bundestagsgesandte Hr. v. d. Pforden hat seinen Bericht über die Erbfolgefrage beendet und wird derselbe nunmehr gedruckt. Ob und wann er zur Abstimmung kommen wird, weiß man noch nicht!

Frankfurt, 25. Jan. Folgendes ist der Wortlaut der Adresse der schleswig-holsteinischen Landesdeputation an den Bundestag: Hohe Bundesversammlung! Holsteins Volk und Land hat ein Jahrhundert hindurch dem Vaterland gegenüber nach redlichem Bemühen seine Schuldigkeit gethan. Unsere Väter haben deutsches Recht und deutsche Sitte, deutsche Treue und deutschen Sinn allen Aufschörungen gegenüber zu wahren gewußt und sind als ächte Grenzwächter Deutschlands im Norden befunden worden. In diesen Tagen der Entscheidung hat Holstein abermals unzweideutig bewiesen, daß es an altem Rechte und am alten theuern Vaterlande beharrlich festhält. Das ganze Volk hat sich einmütig erhoben, dem Erben der schleswig-holsteinischen Herzogskrone, Friedrich VIII., unserem rechtmäßigen Landesherren, die Huldigung darzubringen. Das ganze Holstein-Volk ist einzig in dieser Anerkennung seines Herzogs und in der heiligen Absicht, bis zum letzten Blutstropfen das verbrüderete Duldervolk in seinem Recht und seiner Freiheit zu vertreten. Hohe Bundesversammlung! Als ein Zeichen der über alle Theile und Stände und Parteien des Landes verbreiteten Gesinnung sendet das Volk von Holstein uns, die ehrenbürtige Deputation, um der höchsten Behörde des Vaterlandes unsere heißesten Wünsche ans Herz zu legen. Zahlreiche Gemeinden und Vereine Holsteins haben uns abgeordnet, damit wir persönlich der hohen Bundesversammlung an den Tag legen, daß die Holsteiner von ganzem Herzen sich als Söhne des großen Deutschlands fühlen, daß sie von ihrer altererbten Liebe zu ihren Brüdern in Schleswig nimmer lassen wollen, und daß sie ihres Landes alterwürdigen Recht nicht anders gestüert glauben, als mit der durch Gottes Rathschluß verhängten Trennung von Dänemark und mit dem von Deutschland demnächst anerkannten Regierungsantritt unseres rechtmäßigen Herrn, Sr. Hoheit des Herzogs von Schleswig-Holstein, unseres geliebten Fürsten, Friedrich VIII. Hohe Bundesversammlung! Durch unsern Mund ruft das Volk und Land von Holstein tiefbewegt von qualvoller Ungeduld über das Hinausschieben eines Beschlusses, welcher über sein ganzes Dasein, ja darüber entscheidet, ob das alte Holsteinland bei Deutschland bleiben oder zu Grunde gehen soll. Die Fürsten und freien Städte Deutschlands wollen endlich dem Rechte sein Recht werden lassen und ohne Verzug und freudig den durchlauchten Herrn, in welchem ganz Holstein seinen Herzog erkennt, in die Reihe

Handwritten signature or scribble at the bottom of the page.



der Deutschen Souveräne aufzucken, unter Recht also mit Anerkennung Deutschlands bestreiten und die Wünsche des gesammten deutschen Volkes und der Mehrheit seiner Künsten und Obrigkeiten, die Gottlob mit uns sind, zur Erfüllung bringen.

Frankfurt, 25. Jan. Die heutige Nummer der „Europe“ enthält ein Telegramm aus Paris, dessen Bestätigung abzuwarten sein wird. Dasselbe lautet: Paris, 23. Jan. Dänemark hat eine Frist von 6 Wochen verlangt, um den Reichsrath einzuberufen, die Novemberverfassung zurückzugeben und den früheren Beschwern Deutschlands bezüglich Schleswigs gerecht zu werden. — Die Cabinette von London und Paris unterstützen diesen Vorschlag. Oestreich hat bereits erklärt, es sei geneigt, den dänischen Vorschlag anzunehmen; Preußen hat noch nicht geantwortet.

München, 24. Jan. In der Nacht auf den 19. d. M. wurden an mehreren Gebäuden, so auch am Karlsbore geschriebene Plakate angebracht, worin das Volk aufgefordert wurde, der Zauderpolitik zu entsagen, einen Führer zu wählen und vorwärts zu schreiten im heiligen Kampfe für die gerechte Sache etc. etc. Gensdarmen nahmen am Morgen diese Plakate ab und lieferten sie der kgl. Polizeidirection ein.

München, 25. Jan. Die „Bayer. Jtg.“ widerlegt die Nachricht der „Südd. Jtg.“, daß Baiern mit Oestreich bezüglich der Ueberlassung Holsteins an Herzog Friedrich und Regelung der schleswigischen Frage durch eine Konferenz unterhandelt.

München, 26. Jan. Die schleswig-holsteinische Landesdeputation ist heute früh 1 Uhr hier eingetroffen und fand den herzlichsten Empfang. Fünf Mitglieder derselben hatten die Ehre, von Sr. Majestät dem König empfangen zu werden. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. Das ausgebrachte Wohl auf den König, „dem Repräsentanten der Künsten Deutschlands, welcher deutsches Recht und deutsche Ehre schütze und schirme“ fand von der ganzen Versammlung ein begeistertes Echo. Der König grüßte vom Fenster aus freundlich die Deputirten, worauf abermals kaum enden wollender Jubel ausbrach.

In seiner Vaterstadt Bamberg starb Dr. Schönlein, der berühmteste deutsche Arzt, am Schlag.

In Marburg ist der akademische Bchroverein aufgelöst worden.

Hannover hat den Preußen und Oestreichern den Durchmarsch nicht zu versagen gewagt, noch weniger Hamburg, obgleich sie als ganz unangemeldete Gäste kamen. Das kleine Wandsbeck, Hamburgs Nachbar, wagte es. Als ein preussisches Bataillon anmarschirt kam und sich im Städtchen bequem machen wollte, trafs auf dem Markte die städtischen Vertreter in corpore. Der Bürgermeister erklärte, Ihr kommt nicht als Bundesstruppen, wir protestiren gegen Euern Einzug und geben Euch gütwillig kein Quartier! Der Hauptmann war überrascht von diesem Bürgermuth, parlamentirte hin und her (seine Preußen spielten und sangen das Schleswig-Holstein-Lied dazu; sie sollten es überhaupt oft und gern thun), erklärte, er wolle den Protest seinem Generalissimus übersenden und — marschirte zum Thor hinaus.

Berlin, 20. Jan. Obgleich die Zeitungen die Nachricht von der Ablehnung des oestreichisch-preussischen Ultimatus bringen, so glaubt man hier doch, daß wir nicht einem Feldzug, sondern einem unblutigen militärischen Spaziergang entgegengeben. Da die Gewährung der oestreichisch-preussischen Forderung von Dänemark nur durch einen Staatsstreich möglich ist, welcher den gebrechlichen Thron Christians IX. leicht zu Falle bringen könnte, so vermuthet man, daß der Gang der Dinge zwischen den beiden Großmächten und Dänemark zum Voraus bereits in der Weise gewesen sei: daß Dänemark zum Scheine nachgibt und Schleswig durch oestreichisch-preussische Truppen besetzt läßt. Damit schieben die Großmächte den weiteren Operationen des Bundestags in der Erbfolgefrage zu Gunsten des Herzogs Friedrich und zur Loosentrennung der Fürstenthümer von Dänemark einen Niegel vor und das Londoner Protokoll behält seine Gültigkeit. Wenn sich dann die Großmächte in der Hauptsache geeinigt haben, werden die Bundesstruppen sich auch aus Holstein zurückziehen müssen, und Schleswig-Holstein wird unter gewissen Formalitäten (Personal-Union, sagte Hr. v. Bismark in der preussischen Kammer) wieder unter die dänische Herrschaft kommen! Wird sich das deutsche Volk ein solch leichtfertiges Spiel mit seinen Rechten gefallen lassen?

Berlin, 20. Jan. Der „Gov. Jtg.“ wird von hier geschrieben: „Zur Beurtheilung, wie in Berlin hohe Kreise über vorkommende Ereignisse verurtheilt werden, diene folgende aus bester Quelle stammende Anekdote: Hr. v. Bismark hat neulich in einer Soirée, als über die Stimmung in Holstein wahrheitsgetreue Ansichten verlaunteren, mit großem Eifer das Zeugniß eines anwesenden Holsteiners, des Hrn. v. Blome-Salzan citirt, und dieser dann zum Triumphe des Ministerpräsidenten seinen gläubigen und ungläubigen Zuhörern das Faktum aufzählt, daß der ganze Schwindel in Holstein ein gemachter sei; die Deputationen seien nichts als Comödie; der Herzog von Coburg habe 2000 Revolutionäre hingeschickt, welche bald, als Titismarfen verkleidet, dem Herzog Friedrich ihre Huldigung darzubringen, bald in Gestalt anderer Deputationen Adressen zu überreichen und das Land zu alarmiren hätten! Wörtlich so.

Berlin, 23. Jan. Das Herrenhaus hat heute den vom Abgeordnetenhaus amendirten Etat mit großer Majorität abgelehnt und mit 58 gegen 17 Stimmen den Regierungs-Etat wieder herzustellen. (S. A.)

Wie schrecklich hat sich seit wenigen Jahren alles in Preußen geändert! Die Verhältnisse sind äußerst gespannt: eine äußerst mißliebige Politik nach Außen und eine die materiellen und sittlichen Verhältnisse des Landes verzehrende Verfassungskritik im Innern. Am 25. Jan. ist plöglich die Session des Landtags geschlossen worden. Nichts ist zu Ende gebracht, weder der Militär- noch der Budget-Streit, fast keine wichtige Vorlage. Und dreimal ist gewählt worden! Die letzte Sitzung war äußerst erregt. Das Herrenhaus hatte, wie schon einmal, das Budget der Abgeordneten verworfen und das der Regierung angenommen (mit den Kosten der Reorganisation). Das Abgeordnetenhaus erklärte dieses Verfahren für null und nichtig, weil gegen die Verfassung und erklärte jede Art von Anteihe ohne Genehmigung des Landtags für verfassungswidrig und unverbindlich. Präsident Grabow schilderte zum Schluß die bedenkliche Lage des Landes und schloß mit einem Hoch auf die Verfassung und das verfassungstreue Volk. — Bismark schloß den Landtag. — Die Thronrede verzichtet einstweilen auf Verständigung und erklärt, die Regierung halte sich verpflichtet, für die Erhaltung des Staates einzustehen und rechne auf wachsende Unterstützung.

Die „Ostdeutsche Post“ schreibt aus Wien vom 22. Jan.: „Die Annahme der mexikanischen Kaiserkrone seitens des Herzogs Ferdinand Max ist nunmehr außer Zweifel.

Altona, 24. Jan. Herzog Friedrich von Augustenburg wird sich unter den Schutz der sächsischen Truppen stellen, wenn größere preussisch-oestreichische Korps Kiel und Altona besetzen. Erfolgt seine Ausweisung aus Holstein, so wird er sich nach Gütin auf oldenburgisches Gebiet begeben. (Sonnt. Z.)

Hamburg, 27. Jan. Den Hamburger Nachrichten wird aus Schleswig gemeldet: Die Dänen armiten fortwährend die Danewirke, 600 Mann sind täglich mit Schanzarbeiten beschäftigt.

Ueber das Auftreten der Herren Bundeskommissäre wird man in Holstein je länger je unzufriedener; denn alle Beamten, die dem Könige von Dänemark den Eid der Treue geleistet haben, befinden sich trotz der Bitten um deren Entlassung noch in ihren Aemtern. Die Mittheilung, daß die Bundeskommissäre die schleswig-holsteinischen Stände einberufen wollen, dürfte daher auch wenig Glauben verdienen.

Kopenhagen, 26. Jan. Der König hat die Aufstellung von Wahllisten für das Herzogthum Schleswig zu Folkethinge- und neuen Reichsrathswahlen angeordnet. (L. d. St. A.)

Charade.

(Eingefendet.)

Meine Ersten steht du auf künstlichem See,
Sie strecken den stolzen Hals sehr in die Höh;
Der Dritten gibst viel in Stadt und Land,
Sie ist manchem nur zu sehr bekannt.
Die Vierte ist zu errathen nicht schwer,
Du wirst sie finden an jedem Gewehr.
Das Ganze ist in Unterjettingen nicht,
In Nagold erst 30 Jahre erricht.
Die Dritte fährt darin das Regiment,
Nun errathe mir das Ganze geschwind.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Redaction: Helge.

folgt